

Christlicher Schulverein
Lippe e.V.

Unser Schulbrief



**Charakterbildung in
der Grundschule Detmold**

-  **Gymnasium**
Detmold
-  **Gesamtschule**
Detmold
-  **Hauptschule**
Detmold
-  **Grundschule**
Detmold
-  **Grundschule**
Lemgo

• **Vorwort**

„Was bei den Menschen unmöglich ist, das ist bei Gott möglich.“ **3**



• **Grundschule Lemgo**

AD(H)S - Was es ist und wie damit umzugehen ist **4**

Autorenlesung der 1d ... • Stadtmeisterschaften im Schwimmen **5**

In der AG Kreatives Schreiben ... • Polizist Sekretärin Bäckerin ... **6**



• **Grundschule Detmold**

.... einmal hin, alles drin ... **7**

Charakterbildung **8 - 9**



• **Hauptschule Detmold**

Sport, Kultur ... • Integrationspreis 2008 vom DFB und Mercedes ... **10**

BOB - Was ist denn das? **11**

Der Schlunz in der FEH-Besuch von Harry Voß in unserer Schule **12**

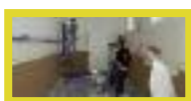


• **Gesamtschule Detmold**

Vorlesewettbewerb „Alle mal herhören“ **13**

„Wir sind gekommen, um zu bleiben“ • Praktikum 2008 **14**

Erfolgreiche Künstler der August-Hermann-Francke-Schule **15**



• **Gymnasium Detmold**

Projekt des Kunst-Grundkurses der 12er **16**



• **Kinderseite**

17



• **Sachthema**

Söhne ohne Väter? **18 - 19**



• **Schulträger**

Ein Abend für alle Sinne • Dank an Ehrenamtliche im Teencamp **20**

Auf Geschichtsspuren: Museum und Schule kooperieren **21**

„Was bei den Menschen unmöglich ist, das ist bei Gott möglich.“

(Lukas 18,27; Jahreslosung 2009)



Elmer Heuer,
Stellv. Schulleiter
FES Detmold

Wie passend ist dieser Vers als Überschrift für ein Jahr, das mit erneuten Aggressionen im nahen Osten, mit machtpolitischem Gashahndrehen, einem neuen Präsidenten in den USA und einer aufziehenden Weltwirtschaftskrise begann.

Wie geeignet ist er als Motto für unser persönliches Leben, steckt doch in einer lapidaren Aussage eine alles überragende Wahrheit, an der wir uns festbeißen dürfen.

Doch kann dieser Vers im Leben der Christen zu einer faden Parole ohne Auswirkung verkommen, an der sie schließlich zweifeln werden. Denn er besagt ja nicht, dass Gott seinen Kindern selbstverständlich alles ermöglicht, sondern lediglich, dass er alles möglich machen kann.

Wie wird bzw. bleibt also diese Tatsache der Allmacht Gottes in unserem Leben lebendige Wirklichkeit?

In 2. Könige 13 wird uns dazu eine seltsam anmutende Geschichte mit dem König Joas und dem Propheten Elisa erzählt. Joas war Zeit seiner Regierung mit einer menschlichen Unmöglichkeit konfrontiert: Israel war militärisch zu schwach, um sich von der Unterdrückung durch die Syrer zu befreien. In seiner Not wendet er sich klugerweise an den Propheten Elisa (Vers 14). Gott nimmt sich Joas' Problem an und lässt Elisa mit ihm Hantierungen mit Pfeil und Bogen ausführen (Verse 14-18). Dabei handelt Joas genau nach

Anweisung, ohne sich über die sonderbaren Übungen lustig zu machen oder deren Richtigkeit in Frage zu stellen. Trotzdem bekommt er Schelte von Elisa (Vers 19), weil er mit den Pfeilen nur dreimal auf den Boden schlägt statt fünf- oder sechsmal. Durch diesen Fehler wurde die Wahrheit aus Lukas 18,27 in Israel nur bedingt Wirklichkeit (Vers 19).

Eigentlich aber ist die Schelte Elis als ungerecht: Woher sollte der arme Joas denn wissen, wie oft er mit den Pfeilen hätte schlagen sollen? Elisa hatte ihn nicht entsprechend angewiesen!

Hier liegt der „Knackpunkt“ der Geschichte. Joas hatte zwar die Segnungen Gottes gesucht, aber nicht ihn selbst. Es fehlte ihm eine eigene Beziehung zu Gott. Hätte er die gehabt, hätte er verstanden, worauf es ankam und entsprechend gehandelt. Als Folge davon wären seine Unmöglichkeiten gänzlich in Gottes Möglichkeiten untergegangen (Vers 19).

Uns, die wir im Neuen Bund leben, stehen im Gegensatz zu Joas alle geistlichen Möglichkeiten offen: Gott hat seinen Geist auf die Erde ausgegossen wie einen Eimer Wasser (Joel 3,1). Jesus selbst will uns eine permanente Begleitung sein (Markus 28,20). Je mehr wir diesen und anderen Versprechungen Gottes Glauben schenken, desto mehr wird Lukas 18,27 unsere Wirklichkeit bestimmen.

Gott segne uns dazu!



IMPRESSUM

Schulanschriften:

August-Hermann-Francke-Schule
(Grundschule)

Regenstorstraße 29
32657 Lemgo

Tel. (0 52 61) 1 76 07

E-Mail: ahfs-lemgo@ahfs-lemgo.de

Freie Evangelische Schule (Grundschule)

Georgstraße 16
32756 Detmold

Tel. (0 52 31) 5 98 90

E-Mail: fes-detmold@fes-detmold.de

Freie Evangelische Hauptschule
Moritz-Rülf-Straße 5

32756 Detmold

Tel. (0 52 31) 30 89 80

E-Mail: feh-detmold@feh-detmold.de

August-Hermann-Francke-Schule
(Gesamtschule)

Georgstraße 24
32756 Detmold

Tel. (0 52 31) 92 16-0

E-Mail: ahfs-detmold@ahfs-detmold.de

Freies Evangelisches Gymnasium

Georgstraße 24

32756 Detmold

Tel. (0 52 31) 92 16-0

E-Mail: feg-detmold@feg-detmold.de

Redaktion:

Grundschule Lemgo: Carsten Sauer

Gesamtschule Detmold: Andreas Hütter

Hauptschule Detmold: Erich Albrecht

Grundschule Detmold: Elmar Heuer

Schulträger: Peter Dück, Heinrich Wiens

Gestaltung: Peter Penner

hapen oHG Art & Medien

Erscheinungsweise: halbjährlich

Der Schulbrief wird unentgeltlich
versandt und kann beim Schulverein
angefordert werden.

Herausgeber:

Christlicher Schulverein Lippe e. V.

Georgstraße 24

32756 Detmold

Tel. (0 52 31) 92 16-13

E-Mail: csv@csv-lippe.de

Spendenkonto:

Christlicher Schulförderverein Lippe e. V.

Sparkasse Detmold

Kto.-Nr. 8 001 596 (BLZ 476 501 30)



Carsten Sauer

AD(H)S – Was es ist und wie damit umzugehen ist

Was fällt uns ein zum Wort „AD(H)S“? Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung mit den Leitsymptomen: Unaufmerksamkeit, Motorische Unruhe und Impulsivität.

Einige Lehrer verschiedener Schulen haben sich auf den Weg in Richtung AD(H)S-Trainer gemacht, der von der IGNIS-Akademie für christliche Psychologie in den Räumen der AHFS-Lemgo angeboten wird. Der Kurs geht über vier Unterrichtsböcke im Jahr 2009. Es scheint in den Schulen immer augenfälliger zu werden, dass einige Kinder (Verbreitung: 2 – 7 % im Kindes- und Jugendalter) dem Unterricht, und sei er noch so spannend, kaum folgen können. Das ist durchaus wörtlich zu nehmen, die Aufmerksamkeit folgt nicht mehr dem Reiz des Angebotenen oder auch desjenigen, der sich um das Kind in irgendeiner Form bemüht, seien es andere Kinder, Lehrer oder Eltern.

Eine große, kaum zu kontrollierende Unruhe und manchmal seltsame Formen innerer Abwesenheiten, trotz körperlicher Anwesenheit, werden zu einem Problem für alle Beteiligten. Schnell wird dahinter eine Absicht vermutet, die vermieden werden könnte, wenn nur genug Anstrengung/Wille gezeigt würde. Aber, wie wir gelernt haben, ist es eine anerkannte psychische Störung im Kindesalter, die es den Kindern

nahezu unmöglich macht, „normale“ Schulkinder zu sein, mit den von uns erwarteten Verhaltensweisen. Die Trainerausbildung soll uns bestärken, den Betroffenen Rahmenbedingungen zu geben, in denen sie besser leben und wirksam handeln können.

Wir haben somit eine Erklärung an der Hand(!?): AD(H)S. Ich will meine Zweifel nicht hinter dem Berg halten. Es bleiben Fragen offen: Warum, wenn doch nur 2 bis 7% betroffen sein sollen, sind diese eigentliche wenigen Prozente immer mehr in den ersten Schuljahren vertreten? Ist es nicht doch eine Entlastungsdiagnose, die uns biologisch ein Phänomen von Abweichung von erwartetem Verhalten „erklärt“? Wie verhält sich eine immer mehr dem Leistungsgedanken verschreibende Gesellschaft gegenüber den Kindern, die in einer Atmosphäre von verbindlichen Anforderungen aufwachsen? Wie verändern sich Erziehungsstile, wie verändert sich Familienleben? Wie reagiert christliche Schule auf Veränderungen, deren Kernbotschaft es doch ist, du bist geliebt und vorausgewollt? Ich frage euch, liebe Eltern, und euch, liebe Kinder, und auch mich zum Schluss, ob nicht die beste aller Therapien eine Liebe ist, die aufdeckt, die zudeckt, die (er)trägt und aushält? •



Zivildienst oder Freiwilliges Soziales Jahr in einer christlichen Schule?

Die August-Hermann-Francke-Schule in Lemgo möchte ab dem Sommer 2009 jungen Leuten mit dem Berufswunsch Lehrer, die Möglichkeit geben, einen Zivildienst oder Freiwilliges Soziales Jahr an einer christlichen Schule abzuleisten. Nach dem Abitur steht für junge Männer häufig zunächst ein Zivildienst an. Aber

auch für junge Frauen ist ein Freiwilliges Soziales Jahr eine interessante Möglichkeit, einen längeren Einblick in das zukünftige Arbeitsfeld Schule zu machen.

Das FSJ ist ein Jahr für junge Menschen zwischen der

Vollendung der Schulpflicht und dem 26. Lebensjahr. In freien Bekenntnisschulen können FSJ-ler z. B. als Zweitkraft bei der Betreuung benachteiligter Kinder (in Integrationsklassen), in der Hausaufgabenhilfe, bei AGs, im Büro oder in der Haustechnik eingesetzt werden. Anerkannte Kriegsdienstverweigerer, die ein 12monatiges FSJ gemacht haben, müssen keinen Zivildienst mehr leisten.

Interessenten für diese Möglichkeit melden sich direkt bei der August-Hermann-Francke-Schule in Lemgo. •

Arnold Driediger
Schulleiter



Seit 2 Wochen bin ich als Referendarin an der AHF Grundschule in Lemgo. Ich heiße **Miriam Schöps** und bin 28 Jahre alt. Vor 21 Jahren bin ich mit meiner Familie nach Griechenland umgezogen. Dort wuchs ich als Missionarskind auf und besuchte die griechische Schule. Eine weitere Kultur so intensiv zu kennen, empfinde ich nach wie vor als große Bereicherung. Mit vier Jahren bat ich Jesus Christus in mein Leben zu kommen. Seitdem lebe ich bewusst als überzeugte Christin. Mir war sehr deutlich geworden, dass Gott aus mir eine Grundschullehrerin machen möchte. So kam

ich 2000 nach Münster zum Studium. Gott hat mich wunderbar gesegnet und mir geholfen, mich in „meiner Heimat“ zurechtzufinden. Mittlerweile bin ich verheiratet und habe Zwillinge. Gemeinsam haben wir den Wunsch für Gott im vollzeitlichen Dienst aktiv zu sein. Aus dem Grund zogen wir als vierköpfige Familie im September 08 in's schöne Lipperland. An der Bibelschule Brake in Lemgo genießt mein Mann eine bereichernde theologische Ausbildung. Ich bin glücklich in der AHF Grundschule zu sein und freue mich sehr auf die bevorstehende Zeit. •



Autorenlesung der 1d in der Stadtbücherei

Wer kennt sie nicht, Franz von Hahn, Jonny Mauser und den dicken Waldemar von Helme Heine?! Die drei Freunde aus Mullewapp machen viele Dinge gemeinsam und gehen durch dick und dünn. In der Klasse 1d haben die Kinder eigene Abenteuer-geschichten der drei Freunde geschrieben. Dabei befreiten die drei Freunde Prinzessinnen, kämpften gegen Ritter, Piraten und wilde Tiere, mussten vor Dinos und Vulkanausbrüchen fliehen, erlebten Abenteuer auf einem Reiterhof, flogen ins Weltall und fanden natürlich auch manchen Schatz. Die Geschichten wurden in einem dicken Buch zusammengefasst und illustriert. Am 20. Februar war es dann so weit: Wir trafen uns nachmittags in der Stadtbücherei und wurden dort von Frau Beck (noch einmal: „Herzlichen Dank!“) herumgeführt. Wir konnten uns alles angucken, in den Büchern schmökern und auch welche ausleihen. Nach einer kleinen Imbisspause kam der



Höhepunkt, auf den die Kinder schon ganz lange gewartet hatten. Jedes Kind durfte auf den Vorlesestuhl und allen Eltern und Geschwistern seine eigene Geschichte vorlesen. Das war ungeheuer aufregend und viele Buchstaben waren plötzlich wieder ganz schwer zu lesen. Aber alle Kinder fanden den Mut, vor ca. 40 Leuten ihre Geschichten vorzutragen und wurden dafür mit Applaus belohnt. Zum Abschluss und zur Erinnerung bekamen alle Eltern ein selbst geschriebenes Gedicht über die drei Freunde. Damit endete ein aufregender und toller Nachmittag!



Klassenlehrerin 1d
Silke Wettlaufer



Stadtmeisterschaften im Schwimmen

Am 28.02.09 fanden im Eau Le die Stadtmeisterschaften im Schwimmen statt und unsere Schule

war mit einer großen Mannschaft vertreten. Die Konkurrenz war sehr stark und so belegten die meisten Starter mittlere und hintere Plätze. Unter großem Jubel der Schulkameraden wurde Joshua Neumann Stadtmeister und Jael Esther Meyer wurde in ihrem Jahrgang 3. Die Staffel unserer Schule belegte auch den 3. Platz.



Referendarin 1d
Ines Engelke

In der AG Kreatives Schreiben ...



Eva-Maria Wilhelm

... sind Kinder, die Spaß am Schreiben haben ... Geschichten, Briefe, Gedichte, ja sogar Diktate schreiben einige von ihnen gern, einfach weil sie das Schreiben an sich lieben. Kreativ sind sowohl die Anlässe als auch die Inhalte des Geschriebenen. So sind zum Beispiel die Reißverschlussgeschichten entstanden. Alle Kinder sitzen um einen Tisch. Jedes Kind schreibt einen Satz und gibt diesen an seinen Nachbarn weiter. Dieser denkt sich den



zweiten und schreibt den 3. Die Sätze werden weitergegeben und der 2. Satz einfügt. Wieder: Sätze weitergeben, 4. Satz denken, 5. Satz schreiben usw. Auf diese Weise sind innerhalb von 20 Minuten elf verschiedene, lustige, komische auf jeden Fall interessante Geschichten entstanden. Später nahmen wir diese als Vorlage, um eigene Texte zu verfassen.



Polizist Sekretärin Bäckerin Maler Bademeisterin Lehrer Elektriker Bankkauffrau



Almut Mauritz

Interessante Wochen, in denen wir uns mit dem Thema „Arbeit und Beruf“ beschäftigt haben, liegen hinter uns. Gleich zu Beginn wurde deutlich, wie viele Fragen die Schüler hinsichtlich der Arbeitswelt der Erwachsenen, auch der ihrer Eltern, hatten. Und so haben sie sich für acht Berufsgruppen entschieden und sich in Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit an die Arbeit gemacht. Cluster zu den einzelnen Berufsgruppen wurden erstellt, Fragen gesammelt, die Polizeistation besucht, Gäste eingeladen, Interviews vorbereitet und durchgeführt und, und, und ... Letztendlich hat die Unterrichtsreihe viel Zeit in Anspruch genommen. Aber es hat sich gelohnt!

Almut Mauritz

Wir haben über Berufe gesprochen. Wir haben viel gelernt. Ich habe gelernt, dass der Bademeister viel Arbeit hat. Und ich wusste nicht, dass früher mitten auf dem Marktplatz die Zähne zur Belustigung der Leute gezogen wurden.

Monika, Kl. 3c



Ich fand das Thema „Berufe“ toll, denn ich habe mit meiner Bankpartnerin Linea ganz viel über Berufe gesprochen. Bei der Sekretärin wusste ich nicht, dass sie morgens immer die E-Mails durchliest. Ich habe bei der Polizei nicht gewusst, dass die Polizisten nur Männer und die Polizistinnen nur Frauen untersuchen dürfen.

Mary, Kl. 3c

Wir haben viel über verschiedene Berufe gelernt. Wir haben gelernt, dass Polizisten sehr sportlich sein sollten und dass sie eine bestimmte Größe haben müssen. Bäckerinnen müssen früh aufstehen, um Brote und Brötchen zu backen. Bademeister müssen gute Rettungsschwimmer sein und Wasserproben untersuchen können. Es ist wichtig, dass der Beruf Spaß macht.

Hannab, Kl. 3c

... einmal hin, alles drin

Nichts ist unmöglich, ...

... ich bin doch nicht blöd!



Steffi Bähr
Klassenlehrerin
der 4c

Na, konnten auch Sie gleich die entsprechenden Wörter in die Lücken füllen? Dann hat die Werbung bei Ihnen wohl auch ihr Ziel erreicht.

Schon gewusst, dass ...

- Erdbeerjoghurt längst nicht immer Erdbeeren enthält? (Es kann auch schon mal vorkommen, dass Sie rosa gefärbte Sägespäne mit Geschmacksverstärker genießen)
- uns Zitronenduft beim Putzen an Sauberkeit und Frische denken lässt? (Deshalb kommt Zitronenduftstoff ins Putzmittel hinein. Es riecht dann nach Zitrone, auch wenn kein bisschen Zitronensaft darin steckt.)
- der herrliche Duft von Brötchen in Backstuben längst nicht immer von wirklich frisch gebackenen Brötchen kommt? (Die Werbeleute haben einen Frische - Brötchen - Duft entwickelt, den man künstlich wie Parfüm in einem Laden versprühen kann)

Richtig. Hier dreht sich alles um das Thema „Werbung“. Vor einiger Zeit haben sich die Kinder der Klasse 4c aus der FES mit dem Thema „Werbung und ihre Tricks“ beschäftigt. Dabei wunderten sich die SchülerInnen, wie gut sie sich, oft nur unbewusst, Werbeslogans gemerkt haben, oder passende Wörter in Werbesprüchen ergänzen konnten. Verschiedene Aspekte der Werbung haben wir innerhalb der Unterrichtsreihe dabei genauer unter die Lupe genommen:

Supermarktfallen

Bei einer Rallye durch einen Supermarkt stellten die Kinder fest, dass gleiche, aber preisgünstigere Artikel selten in Augenhöhe in den Regalen stehen. Meist sind sie ganz oben oder ganz unten zu finden. Kinderspielzeuge dagegen waren sehr oft in passender Augenhöhe zu finden. Auch „Stolperfallen“ mitten im Gang mit „Supersonderangeboten“ wurden entdeckt.

Werbesprache

Auch die Werbesprache wurde genau unter die Lupe genommen: kurze prägnante Aufforderungssätze, Reimwörter und rhetorische Fragen spielen dabei eine große Rolle.

Mogelpackungen

Die Kinder brachten Werbeprospekte und Verpackungen mit in den Unterricht und analysierten die verschiedenen Werbetricks, wie Farbwahl und Aufmachung eines Werbeprospektes und Größe und Position der Preise. Dabei fanden sie

auch heraus, was es mit dem Begriff „Mogelpackung“ auf sich hat.

Markenprodukte

Auch das Werben für „Markenklamotten“ kam zur Sprache und die Kinder stellten in Rollenspielen sowohl den positiven als auch den negativen Umgang damit dar.

Einen eigenen Test bei Markenprodukten im Lebensmittelbereich führten wir mit Schokoküssen durch. Die Kinder mussten jeweils einen Markenschokokuss und einen „nachgemachten“ Schokokuss probieren, wobei sie nicht wussten, welcher nun welcher war. Hier allerdings stellte sich heraus, dass der Mehrheit der Kinder der „Markenschokokuss“ besser schmeckte.

Werbeplakate

Ein besonderes Highlight für die Kinder war es, ein eigenes Werbeplakat erstellen zu dürfen. Mit dem nun nötigen Hintergrundwissen entwarfen sie in Gruppen für selbst erfundene Produkte Werbeplakate. Hier einige Beispiele:





Martin Molter
Schulleiter

*In unserem Lebenshaus
befinden sich unangenehme
Mitbewohner. Neben
Protzo, Tränbild, Wutan,
Neida und Labera hat sich
auch Bequemo eingemischt.*



Charakterbildung

„Echt gut drauf – Tun, was Gott gefällt“



Entschlossenheit

Dies ist das Thema eines neuen Projektes, das seit Januar in der FES Detmold mit den Schülerinnen und Schülern durchgeführt wird. Es geht um Charakterbildung und die komplexe Frage, was unseren Charakter beeinflusst und welche Möglichkeiten wir zur Veränderung haben. Die Antwort auf diese Frage suchen (und finden) wir in der Auseinandersetzung mit der Bibel: Wie hat der Schöpfer sich uns eigentlich gedacht? Was können wir von Jesus lernen, aus seiner Art, wie er mit Menschen umgeht oder wie er sich in verschiedenen Situationen verhält? Welche Rolle spielt dabei mein eigenes Wollen und die verändernde Kraft Gottes?

Im November 2008 hat sich das Kollegium in einer

mehrtägigen Fortbildung mit diesen Fragen beschäftigt. Dabei haben wir sehr viel über unseren persönlichen Umgang mit unseren Charaktereigenschaften gelernt, aber auch festgestellt, dass Charakterbildung ein lebenslanger Prozess ist. Charakter entwickelt sich ganz von alleine. Als verantwortliche Erzieher - das sind zunächst einmal die Eltern, aber auch Lehrerinnen, Gemeindemitarbeiter und andere Charaktervorbilder - haben wir die Aufgabe, bestimmte Eigenschaften zu fördern und zu stärken.

Auf der Grundlage christlicher Werte vermitteln wir unseren Schülerinnen und Schülern Charaktereigenschaften wie Entschlossenheit, Friedfertigkeit, Treue oder Demut. Denn wir wollen, dass sich unsere Kinder als Menschen mit starker Identität in unserer Gesellschaft positionieren können.

Dazu arbeiten wir mit einem Kindergottesdienstmaterial („Echt gut drauf – Tun, was Gott gefällt“), das in acht Lektionen verschiedene Charaktereigenschaften anspricht. Jede Eigenschaft wird in einem Treffen der ganzen Schulgemeinde eingeführt, begleitet von einem Lernvers, einem Lied und einem Anspiel o. ä.. Dazu wird jedem Begriff ein Tier zugeordnet, welches die Eigenschaft verkörpert. Ob in der Morgenandacht, dem Religionsunterricht, aber auch in der Pausenbesprechung oder in Gesprächen und Liedern zwischendurch – diese Eigenschaften werden dann in den folgenden zwei



Mit Sbalom als starkem Helfer gelingt es uns, unser Lebens-haus von Bequemo zu befreien und Tücht hinein-zulassen. Dankbur, Froba, Obra, Gutberz und Dienerius sollen folgen!

bis drei Wochen immer wieder aufgegriffen. Oft muss man nicht lange nach praktischen Lebensbeispielen aus dem Schüleralltag suchen: Charaktereigenschaften werden im Umgang miteinander sehr schnell deutlich!

Das positive Verstärken von guten Verhaltensweisen oder Einstellungen steht dabei im Vordergrund. Aber natürlich gibt es auch den Hinweis, wo etwas noch nicht so gut geklappt hat und das gemeinsame Suchen nach besseren Verhaltensweisen. Wichtig ist, dass wir in altersgerechter Art die Kinder befähigen, an ihrem Charakter arbeiten zu wollen. Und dazu genügt nicht allein, darüber zu reden. Nur wenn es für uns selbst eine ‚Herzensangelegenheit‘ ist, sind wir bereit, unseren Charakter zu formen und formen zu lassen. Auch dabei ist ein entscheidendes Element, dass wir von der Liebe Gottes zu seinen

Kindern überzeugt sind und wir seine Möglichkeiten, uns zu verändern, in Anspruch nehmen. •

*Martin Molter
Schulleiter der FES Detmold*



Selbstbeherrschung

Hallo, ich heiße **Judith Derksen** und bin seit Anfang Februar Referendarin an der FES Grundschule Detmold. Ich bin 23 Jahre alt und komme ursprünglich aus Detmold. Die letzten 13 Jahre habe ich jedoch mit meiner Familie in Schlangen gelebt. In der nahe gelegenen Uni Paderborn habe ich die Fächer Deutsch und Englisch auf Lehramt für die Grundschule studiert. Damit habe ich begonnen meinen Berufswunsch wahr zu machen, den ich schon seit meiner Kindheit hatte.

Das Studium habe ich im August letzten Jahres abgeschlossen und im selben Monat auch geheiratet. Mein Mann Andreas und ich sind daraufhin nach Detmold gezogen und meine Hoffnung,

einen Referendariatsplatz an der FES Grundschule zu bekommen, hat sich erfüllt.

Das Unterrichten und der Umgang mit den Kindern machen mir großen Spaß und ich freue mich auf die vielfältigen Erfahrungen, die ich in der kommenden Zeit noch machen werde.

Besonders freut mich, dass der Englischunterricht seit Februar diesen Jahres bereits im zweiten Halbjahr des ersten Schuljahres beginnt. Es ist schön zu sehen, wie motiviert die Erstklässler sind, eine fremde Sprache zu erlernen.

Auch die Zusammenarbeit mit dem Kollegium und der Schulleitung erfahre ich als sehr positiv und blicke somit hoffnungsvoll in die kommenden zwei Jahre. •





*Erich Albrecht
Schulleiter*



Sport, Kultur und Shoppen

Der Tagesausflug nach Essen am letzten Tag vor den Weihnachtsferien wurde zum vollen Erfolg. Zu Füßen des Weltkulturerbes, der Kokerei „Zollverein“ wurde pünktlich für unseren Ausflug ein Tag vorher die Openair Eisbahn eingeweiht.

Nachdem sich alle auf dem Eis unter beeindruckender Kulisse ausgetobt hatten, wurde der entspannte Einkaufsbummel in der Fußgängerzone zum Genuss. Sehr spät, müde aber glücklich kamen wir in die Ferien nach Hause. •



*Oliver Bierhoff erhält Trikot
des Christlichen Sportvereins Lippe*



Minister Armin Laschet gratuliert

Integrationspreis 2008 vom DFB und Mercedes Benz geht an die FEH

Für besondere Leistungen und besonders vorbildliche Sportprojekte in der Schule wurde unsere Hauptschule am 10. Februar 2009 in Düsseldorf mit 5000 Euro prämiert. Vizepräsident des Deutschen Fußball Bundes Rolf Hocke mit dem Manager der Fußballnationalmannschaft Oliver Bierhoff übergaben den Preis mit der Urkunde im Rahmen des Galaabends. Schulleiter Erich Albrecht, sowie Eduard Thun als Vertreter des Schulfördervereins als auch Karl Heinz Schmid als Vertreter des Christlichen Sportvereins Lippe erlebten zwei Tage inmitten der Fußballprominenz. Einer der Höhepunkte war auch die Einladung zum

Fußballländerspiel Deutschland gegen Norwegen, sowie zur anschließenden Pressekonferenz, bei der auch Landesminister Armin Laschet, zuständig für Generationen, Familie, Frauen und Integration sich in die Reihe der Gratulanten einreichte. Ausgezeichnet wurden insbesondere der kinderfreundliche Lehrplan in Sport mit Klassenfahrten und Sportprojekten, die schülerorganisierten Pausensportturniere mit Jungen, Mädchen und Lehrern, sowie die gute Zusammenarbeit mit dem Sportverein, bei dem wöchentlich an Nachmittagen und Abenden bis 300 Kinder und Jugendliche bei interessanten Sportangeboten bewegt werden. •



auch Günther Netzer und Reiner Calmund gratulieren

BOB – Was ist denn das?

„Frau Hachenberg, ich muss meinen Lebenslauf noch mal ausdrucken.“ „Ich brauche noch einen neuen Praktikumsvertrag.“ „Ich habe morgen einen Einstellungstest, können sie mir noch mal ein paar Testaufgaben geben?“ – Mit diesen und ähnlichen Fragen stürmen jede Pause etliche Schüler unser „BOB“.

Das Berufsorientierungsbüro (BOB) ist eine zentrale Anlaufstelle für die Berufswahlorientierung an unserer Schule. Seit 20 Monaten arbeite ich nun schon an der Freien Evangelischen Hauptschule Detmold als Schulsozialarbeiterin. Mein Arbeitsschwerpunkt ist es, die Jugendlichen beim Übergang von der Schule in den Beruf zu begleiten und ich freue mich über die Ernsthaftigkeit, mit der die meisten Jugendlichen nicht nur einen Job, sondern ihren Platz im Leben suchen.

Vor einem Jahr wurde das BOB eingerichtet. Hier ist nicht nur mein Arbeitsplatz, es gibt auch zwei Schülerarbeitsplätze am PC und reichlich Informationsmaterial.

Im BOB werden sämtliche Aktivitäten der Berufswahlorientierung an der Schule koordiniert: Es finden Gespräche mit Schülern, Eltern und der Berufsberaterin statt. Es werden Vorstellungsgespräche geübt und Aufgaben für Einstellungstests trainiert. Es liegt Informationsmaterial zur Berufskunde aus und es werden Recherchen im Internet durchgeführt. Hier können Bewerbungen geschrieben werden und sogar die passende Bewerbungsmappe kann gleich gekauft werden.

Vor dem Büro wird immer aktuell auf freie Ausbildungsplätze hingewiesen.

Alle Aktivitäten rund um die Berufsvorbereitung werden hier geplant und organisiert: Lernplanungen, Fähigkeitsworkshops, Schülerpraktika, Betriebsbesichtigungen ... und es wird auch schon mal konkret für einen Praktikums- oder Ausbildungsplatz gebetet.

Die Schüler nehmen diese Angebote dankbar an. Auch Eltern haben sich schon anerkennend geäußert. Mehr als 2/3 des Entlassungsjahrgangs sind mit Ausbildungsplätzen bzw. Plätzen an weiterführenden Schulen bereits gut versorgt.

Im Rahmen des Projekts „Zukunft fördern – vertiefte Berufsorientierung gestalten“ fördert die Regionaldirektion Nordrhein-Westfalen der Bundesagentur für Arbeit, das Ministerium für Schule und Weiterbildung und die Stiftung Partner für Schule NRW die Einrichtung von Berufsorientierungsbüros an Haupt- und Förderschulen in Nordrhein-Westfalen. •

Katharina Hachenberg



Schüler der 8b freuen sich, dass es das BOB gibt



Frau Hachenberg und Dennis Keller (9b)



v.l. Lehrer Arnold Bauer, Schülersprecher Christian Janzen und Christian Thiessen, Geschäftsführer Peter Dück



Dennis Heinrichs und Oxana Demanov führen Bürgermeister R. Heller in das Computerprogramm ein



Mädchen der Klassen 10 am Infostand

Schulleiter Albrecht und Bürgermeister Heller



Der Schlunz in der FEH Besuch von Harry Voß in unserer Schule

„Gibt es die Geschichte vom Schlunz auch bald als Film? Findet der Schlunz am Ende seine Eltern?“ Solche und ähnliche Fragen stellten die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsklassen 5, 6 und 7 Harry Voß vom Bibellesebund, der zu einer Autorenlesung in unserer Schule war. Natürlich verriet Harry Voß nicht das Ende der Geschichte, doch die packende Art des Vorlesens faszinierte alle sehr, so dass die Zeit wie im Flug verging. Der Schlunz, ein Junge, der sein Gedächtnis verloren hat und bei der Familie

Schmidtsteiner ein zweites Zuhause findet, steht im Mittelpunkt der geplanten siebenbändigen Reihe. Doch dieser Junge erlebt nicht nur spannende Abenteuer mit seinem „Bruder“ Lukas, sondern er lernt bei den Schmidtsteinernes auch Gott und Jesus kennen, von denen er vorher nie gehört hatte. Die Nachfrage nach den Büchern war am Ende groß und damit die Lust auf eigene Leseabenteuer auf alle Fälle geweckt.

Christel Weißbach

Erneute Auszeichnung für besonders gutes Abschneiden bei den Lernstandserhebungen 8



Das gute Ergebnis vom Vorjahr konnte in Mathematik bestätigt werden. Von allen Schulen in NRW kommen damit die besten Hauptschulmathematiker aus unserer Schule. Dieses Ergebnis beurkundete uns die Schulministerin Barbara Sommer im Januar 2009. Besonders erfreulich dabei ist, dass dieses Mal das Ergebnis im Fach Englisch sogar noch besser ausgefallen ist als in Mathematik. Wir als Lehrer freuen uns genauso wie die Schüler und Eltern.

Londonfahrt (Herbst 2008)



Am 29. September 2008 startete Frau Wienss mit ein paar Schülern aus der FEH Detmold eine Fahrt nach London. Wir als Schüler hatten viele Erwartungen, die teilweise übertroffen wurden.

Wir haben in London viele schöne Unternehmungen gemacht. Zum Beispiel waren wir in einem Kino, in dem wir den sehr emotionalen Film „The boy in the Striped Pyjama“ auf Englisch gesehen haben. Durch diesen Film haben wir uns sprachlich weiterentwickelt.

Ein weiteres tolles Erlebnis für uns alle war der Besuch bei Madame Tussaud's. Die Berühmtheiten aus Geschichte, Politik, Sport, Filmen und der

Wissenschaft hautnah zu sehen, auch wenn diese nur aus Wachs bestanden, war einfach aufregend! Wir hatten jeden Tag abwechslungsreiches Essen wie z. B. Fish and Chips, Pizza und typisch englisches Frühstück, das aus Bacon, Eier und Bohnen bestand. Wir haben auf dieser Reise Gott sehr gespürt. Besonders als wir einige Hindernisse überwinden mussten, wie z. B. als wir beim Umsteigen in der U-Bahn einige Leute verloren haben, aber uns zum Glück nach einer Weile dann wieder fanden. Wir danken Gott dafür, dass Er uns auf dieser Reise begleitet und beschützt hat.

*Daniela Sawatzki, Steffi Blank,
Deborah Ewert (10B)*



Der Vorlesewettbewerb der 6. Klassen

Am 27. November trafen sich in der Bücherei unserer Schule etliche Schüler/innen aus den sechsten Klassen zu einem Vorlesewettbewerb. Aus jeder Klasse wurden schon vorher zwei Schüler/innen nominiert:

Aus der 6 a waren das: Manuel Schäfer und Phillip Wiens; aus der 6 b: Markus Lambrecht und Hannes Molter; die 6 m vertraten: Judith Funk sowie René Breitkreuz; die 6 c hatte folgende Schüler/in nominiert: John Klassen und Rebekka Luft; die 6 f schickte: Simon Dörr und Vanessa Töws; die 6 g wurde vertreten von: Jenny Kliewer und Andrea Regler.

Im ersten Durchgang mussten alle zwölf Schüler/innen ihr selbstständig ausgesuchtes Buch vorstellen und einen Abschnitt daraus vorlesen.

Von diesen zwölf Schülern kamen vier aus der Gesamtschule (Hannes Molter, Judith Funk, René

Breitkreuz und Jonny Klassen) und zwei aus dem Gymnasium (Simon Dörr und Vanessa Töws) in die zweite Runde.

Diese Runde brachte eine besondere Herausforderung mit sich. Die Kandidaten mussten einen unbekanntem Textabschnitt aus einem Jugendbuch spontan vorlesen.

Doch auch der Jury wurde es nicht leicht gemacht: Drei Schüler/innen aus der Oberstufe (Lolita Fast, Beatrice Wall und Sam Harder) sowie zwei Lehrer (Herr Hütter, Herr Neuser) hatten die Aufgabe, die Schüler zu bewerten.

Die Sieger wurden dann am Freitag, den 19. Dezember 2008 im Weihnachtsgottesdienst bekannt gegeben: Für das Gymnasium belegte Vanessa Töws den ersten Platz und für die Gesamtschule Jonny Klassen.

Anita Kliewer und Tanja Töws



John Klassen



Vanessa Töws



Endlich wieder Schule ... Ich heiße **Andreas Berg** (24 Jahre) und bin seit Februar 2009 Referendar an der AHF-Gesamtschule in Detmold. Ich freue mich ganz besonders darauf, als Lehrerpersönlichkeit an dieser Schule geprägt und geformt zu werden. Auf das selbstständige Unterrichten bin ich vor allem gespannt. Meine Vision ist es, dass ich nicht „einfach nur“ Mathematik- und Religionsunterricht betreibe, sondern stückweit die Welt (der Schülerinnen und Schüler) verändere.

Große Unterstützung bekomme ich von meiner lieben Ehefrau Olga, mit der ich seit August 2007 verheiratet bin. Unser gemeinsames Kind macht sich bisher mit Boxschlägen und Fußtritten im Bauch meiner Frau bemerkbar. Da kann ich nur hoffen, dass ich mit meinen pädagogischen Unterweisungen in der Schule erfolgreicher bin.



Hallo, ich heiße **Irene Just**, geb. Reimer, und bin seit Februar 2009 Lehrerin an der August-Hermann-Francke-Gesamtschule bzw. am Freien Evangelischen Gymnasium. Nach meinem Abitur im Jahr 2001 habe ich an der Universität Osnabrück die Fächer Mathematik und Erdkunde für das gymnasiale Lehramt studiert und anschließend mein Referendariat und das zweite Staatsexamen am Marianne-Weber-Gymnasium in Lemgo absolviert. Ich bin verheiratet und wohne mit meinem Mann und unserer Tochter Jessica (4 Jahre alt) in Lemgo.



Wir trauern um Christine Dück (03.08.1993 – 22.03.2009). Angesichts ihres Todes sind wir hilflos, haben Fragen und keine Antworten. Wir vermissen Christine sehr. Wir befehlen sie der Gnade Gottes an und bitten ihn um Trost für ihre Familie, ihren Freundeskreis, ihre Klasse 9b und ihre Lehrer(innen).

„Wir wissen nicht, was wir tun sollen, sondern unsere Augen sehen nach Dir.“

(2. Chronik 20,12: Tageslosung vom 23.03.09, einem Tag großer Trauer an unserer Schule) •

„Wir sind gekommen, um zu bleiben“

Zitat aus der Schulordnung: Es ist weder den Lehrern noch den Schülern zuzumuten, Kaugummireste zu entfernen.

Schon mal bei eisigem Regenwetter mit Ausblick auf grauen Asphalt der geballten Sinnlosigkeit ins Auge gesehen? Wer eine solche Erfahrung sucht, sollte eines tun: An freien Tagen in der Schule Kaugummi kratzen. Man beugt sich nass wie ein Pudel zwei Stunden nach vorn und lernt vor allen Dingen eines: Kaugummireste gehen einfach nicht ab. Klar, einige wenige ließen sich schnell entfernen, der Rest aber wurde in Millimeter pro Stunde gerechnet. Immerhin gab es unter den 60 – 70 Schülern durchaus Abteilungen, die verbissen gekratzt haben, nur um hinterher festzustellen, dass der Schulhof nun schlimmer aussah als zuvor. Sie hatten die dunkle Oberfläche abgeschabt und nun prankten hellgraue Flecken. Immerhin aber wurden sie wahre Beobachter der Spuren, welche durch das blöde Verhalten eines einzelnen Kaugummikauers mal tausend entstehen. So verkündeten die Ansammlungen um die Papierkörbe herum, dass der durchschnittli-

che Kaugummikauer schlecht zielen kann und offenbar zu schwächlich ist, das Ding wieder aufzuheben. Außerdem scheint das Kaugummikauen einen negativen Einfluss auf die Gedächtnisleistung zu haben, denn vielen Kauern wird offenbar erst am Eingang zu den Gebäuden klar, dass sie Dinge im Mund haben. Jedenfalls fanden sich auch hier besonders zahlreiche Flecken, deren kreisrunde Form auf die besonders stark wirkenden Massenanziehungskräfte von Kaugummis schließen ließen.

Die Schüler, die an diesem Montag hier stellvertretend für die anderen schufteten, jedenfalls werden sicher ein anderes Verhältnis zu den Kautschukrückständen unter ihren Füßen haben. Und zu denen, die sie verursachen. Dabei wäre ja alles so einfach: Man muss nur den Papierkorb treffen können. Und wenn man das nicht kann, muss man sich eben bücken. Vielleicht sollte die SV mit einem entsprechenden Ausbildungsprogramm beginnen, denn selbst wenn alle Klassen zum Nachkratzen angetreten sind, wird der Schulhof nicht besser aussehen. Wie gesagt: Kaugummireste gehen nicht ab! Eines allerdings ist klar: Der Einsatz war nur der erste Schritt zur Veränderung. Und es sollte nicht die Veränderung der Schulordnung sein, sondern die des eigenen Verhaltens. Dafür sind zumindest einige von den Schülern freiwillig gekommen und haben unter Beweis gestellt, dass sie für ihre Rechte eintreten. Als Gemeinschaft verursachen wir nun einmal immer dann Schaden, wenn wir meinen mit besonderen Privilegien für Gleichgültigkeit ausgestattet zu sein. Aber wenn jeder Einzelne ein echtes Bewusstsein für sein Handeln entwickelt, verändert sich das Ganze. Dann kann gerade eine Gemeinschaft etwas bewirken. Als SV-Lehrer waren wir zumindest über jeden Schüler, der bei diesem miesen Wetter in die Schule kam und mitsamt seinem Spachtel auch zwei Stunden blieb, dankbar. Denn sie kamen, weil sie verhindern wollten, dass auf dem Schulhof kein Kaugummi mehr gekaut werden darf. Und jeder der das auch will, sollte sich überlegen, was er dafür tun kann. Besser zielen ist dabei nur ein Anfang. •

Susanne Hörnle-Ohm



Praktikum 2008

Vom 08.09.08 bis zum 25.09.08 fand das Praktikum der neunten Klassen statt. Aufregung, Freude, aber auch Sorgen erfüllten die angehenden Praktikanten. „Endlich weg von der Schule!“, waren vielleicht die Gedanken einiger Neuntklässler, doch für manche kostete das Praktikum auch einige Überwindungen. „Werde ich mit meinen Mitarbeitern gut zurechtkommen?“ „Hoffentlich komme ich pünktlich.“ Solche oder ähnliche Fragen und Befürchtungen tauchen auf. Doch der erste Praktikumstag kam unaufhaltsam näher.

Man konnte eine neue Umgebung erleben und lernte die Arbeitswelt, aber auch sich selbst, besser kennen. Während des Praktikums wurden Informationen für die Praktikumsmappe gesucht und erfragt. Einige Schüler/innen fertigten auch Dinge für die Praktikumsausstellung an. Am Praktikums-Nachbereitungstag, dem 26. September (Freitag), ging es wieder in die Schule, um sich mit Freunden über das Praktikum auszutauschen, mehr über das Berufsleben zu hören und seine Ausstellungstücke aufzubauen. Es tat gut, zu wissen, dass die Ferien bevorstanden, in denen man sich „erholen“ konnte. •

Miriam Koop





(v.l.n.r.): Angelika Paulitschenko, Frau Belke, Alexandra Harder und Giulia Barke

Erfolgreiche Künstler der August-Hermann-Francke-Schule

Im Kunstunterricht der Klasse 10e an der August-Hermann-Francke-Schule in Detmold wurden im ersten Halbjahr unter anderem Landschaftsbilder mit Kohle und Pastellkreiden angefertigt. Die besten Bilder schickte die Kunstlehrerin Frau Ute Belke zu dem „Freundeskreis der Deutschen aus der ehemaligen Sowjetunion“, um an dem Malwettbewerb „Eindrücke aus Nordrhein-Westfalen“ teilzunehmen. Die meisten Bilder fanden auch großen Anklang, indem sie für eine Ausstellung nominiert wurden. Daraufhin erhielten die jungen Künstler/innen Post aus Düsseldorf, verbunden mit einer Einladung zu einer Preisverleihung, die am 18. Dezember 2008 stattfand.

Nominiert wurden Bilder von Giulia Barke, Alexandra Harder, Anita Keller, Kevin Kröker,

Angelika Paulitschenko, Vanessa Wiebe, Bettina Quiering und Antonia Kliewer.

Zur Preisverleihung führen dann neben der Kunstlehrerin Frau Belke noch die Schülerinnen Giulia Barke, Alexandra Harder und Angelika Paulitschenko mit nach Düsseldorf. Dort konnten sie für ihre nominierten Werke jeweils eine Urkunde in Empfang nehmen. Einige der Werke wurden sogar als Postkarte gedruckt oder in einem Kalender veröffentlicht.

Die Fahrt ins vorweihnachtliche Düsseldorf war für alle Beteiligten ein Highlight des ersten Halbjahres gewesen!

Giulia Barke, Alexandra Harder und Angelika Paulitschenko



Jugend forscht

Nachdem monatelang geplant, geforscht, experimentiert, gebaut und dokumentiert wurde, war es dann am 14. Februar soweit. Mit einer Gruppe von 35 Schüler/innen führen wir zum Wettbewerb nach Herford. Dort stellten alle Gruppen (insgesamt 225 Teilnehmer) ihre



Projekte aus, welche dann von den Experten begutachtet wurden.

Wie im letzten Jahr stellte unsere Schule wieder die größte Gruppe, aber diesmal waren wir auch richtig erfolgreich, denn am Ende gewannen wir einen zweiten und dritten Platz, so dass wir nach einem anstrengenden Tag zufrieden nach Hause führen.

Ulf Westphal





Projekt des Kunst-Grundkurses der 12er

Jeden Montag, kurz nach der 6. Stunde, geht's ab zum BK-Trakt. Übermotivierte Schüler warten im Flur auf Frau Hailu und starren auf kahle, weiß überstrichene Wände, die leider nicht gerade inspirierend wirken.

So beschließen die Schüler, eines tristen Montag-nachmittags, dies grundlegend zu verändern. Sie planen eine Umgestaltung des Vorräumes im BK-Trakt. Statt der kühlen Atmosphäre, die durch die weißen Wände verursacht wird, soll nun alles viel wärmer und angenehmer wirken.

Der Flur soll im barocken Stil umgestaltet werden.

Vorwiegend sollen die Farben Braun und Creme eingesetzt werden, damit der Vorräum gemütlicher wird. Die Farben werden durch eine Bordüre mit Verzierung getrennt. Um dem Ganzen seinen letzten Schliff zu geben, sollen nun Bilder, die die Schüler nach dem Vorbild großer Künstler gemalt haben, aufgehängt werden.

So soll der neu gestaltete Flur der Kunsträume die motivierten Schüler auch noch nach der 6. Stunde beleben und zu neuen Projekten inspirieren. •

Angelika Minich

Der Methodenkurs von Herrn Niebubr in der 6. Jahrgangsstufe des Gymnasiums hat an einem Literaturwettbewerb des Landes Nordrhein-Westfalen teilgenommen und folgendes Gedicht eingesandt:

Ein Elfchen – Gedicht über das Anders sein

Menschenkinder

Gottes Kinder
Klein, groß, vielfältig
alle Menschen sind gleich
anders!

Schönheit

Bildschön anders
geschminkt oder nicht
Gott hat dich gemacht -
Wunderbar!

Waisen

Kinder ohne Eltern
Manche leben draußen

Ohne Liebe – unsere Welt-
Kinder.

Religionen

ob Buddhist
oder ein Christ
Alle Menschen glauben verschie-
den
anders.

Glaube –

Doch anders
Juden, Christen, Muslime
Der Himmel ist groß –
artig!

Religion

Jehovas Zeugen
Muslime, Christen, Juden
Die Religion trennt Menschen
Anders.

Muttersprache

Andere Sprache
Englisch, Chinesisch, Französisch

Wir verstehen uns anders
gut..

Straßenkinder

Viele Kinder
Auf den Straßen
Ohne Eltern ganz alleine
Traurig.

Ausländer

Fremdartige -
Ganz andere Welten?
Lebensfrohe, ernste, mutige,
freundliche
Inländer!

Schwarz

meine Haut
und farbig dazu
Gelb, rot und weiß
Hautfreundlich.

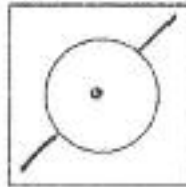
Es

Könnte so -
so anders sein!
Ist es aber nicht
Anders!

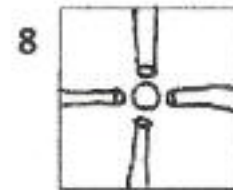
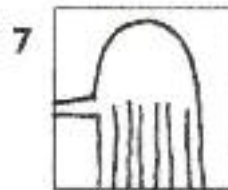
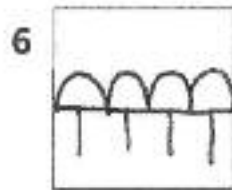
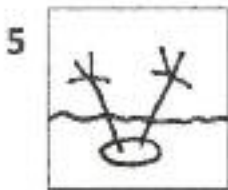
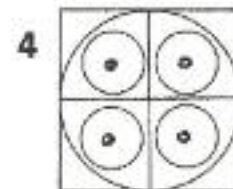
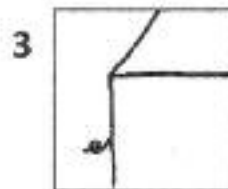
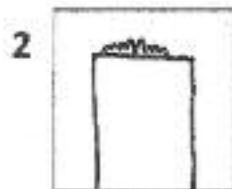
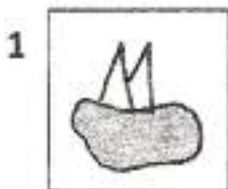
Heute schon gedrudelt?

Drudel sind kleine Bilderrätsel. Ihr schaut euch das Bild an und sagt, was das sein soll.

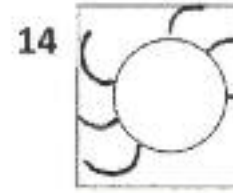
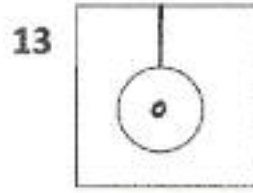
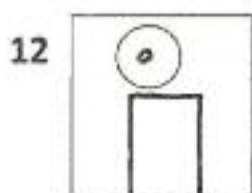
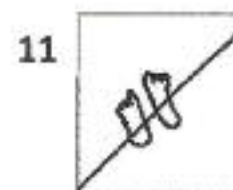
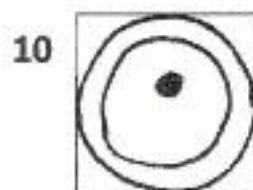
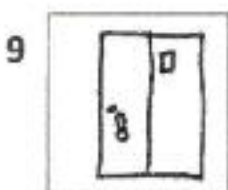
Ein Beispiel: Was ist das?



Antwort: Ein Mexikaner auf dem Fahrrad von oben!



Diese Drudel - Bilder wurden von Kindern aus der Klasse 4c (FES) erfunden:



Bitte sende deine Lösungen an: Christlicher Schulverein Lippe e. V., Heinrich Wiens, Georgstraße 24, 32756 Detmold. Aus allen richtigen Einsendungen werden fünf ausgelost und mit einer kleinen Überraschung belohnt.

Söhne ohne Väter?



Wann ist ein Mann ein Mann?

Damit man seinem Sohn eine klare Vision von Männlichkeit weitergeben kann, ist es notwendig selbst eine klare Vorstellung von Männlichkeit zu haben. Einige Prinzipien dazu finden wir in der Bibel.

1. Ein wahrer Mann lehnt Passivität ab

Jungen und Männer besitzen eigentlich eine natürlich Aggressivität, wenn sie nicht wegezogen wurde. Sie entdecken gerne neues und sie wollen etwas erreichen. Dies ist kein angelerntes Verhalten, sondern wohnt jedem Jungen inne. Es ist Teil des Mannseins. In unserer Gesellschaft drücken sich aber die Männer gerne um die Verantwortung. In 1. Mose lesen wir, dass Satan Eva versuchte, indem er Eva suggerierte, dass sie ohne Probleme von dem Baum der Erkenntnis von Gut und Böse essen kann. Eva nahm von der Frucht und gab sie Adam. Anstatt dass Adam der Schlange den Kopf abschnitt um so Eva zu schützen, nimmt er selbst von der Frucht und isst. Wann immer es in unserer Gesellschaft um soziale und geistliche Verantwortung geht, scheinen viele Männer eine natürliche Tendenz zu haben dieser aus dem Weg zu gehen und die Leitung gerne an andere abzutreten.

2. Ein wahrer Mann nimmt Verantwortung auf sich

Gott hatte Adam einen dreifachen Auftrag gegeben: 1.) Gottes Willen zu gehorchen

(nicht von der Frucht zu essen), 2.) eine Arbeit zu erledigen (den Garten zu bestellen) und 3.) eine Frau zu lieben (Eva).

Auch Jesus hatte einen dreifachen Auftrag: einem Willen zu gehorchen (dem seines Vaters), eine Arbeit zu tun (die Verlorenen zu erlösen) und eine „Frau“ zu lieben (die Gemeinde). Ein Mann, der Gott folgen will, nimmt ebenso wie Jesus seine Verantwortung wahr. Er hat das Verlangen den Willen Gottes zu tun, den Auftrag, den Gott ihm gegeben hat zu erfüllen und liebt ausschließlich seine eigene Frau.

3. Ein wahrer Mann leitet mutig

Die Bestimmung von Männern ist es zu führen, nicht zu folgen. Paulus schreibt in 1. Kor. 11,3: *Denn der Mann darf das Haupt nicht bedecken, weil er Gottes Bild und Ehre ist; die Frau aber ist die Ehre des Mannes.* Adam verfehlte seine Leiterschaft als er im Garten Eden Satan nicht mit Gottes Wort begegnete und seine Frau führte, beschützte und auf die Sünde hinwies. Dies ist genau das, was viele Männer in unserer Generation tun. Sie geben sich ihren momentanen Gefühlen hin anstatt mutig mit Gottes Wahrheit zu leiten. Leiterschaft verlangt, dass Männer den Mut haben ihre eigenen Gefühle zu beherrschen. Jesus hat vor allem während seiner Versuchung gezeigt was die Leiterschaft eines Mannes ist. Der Mut mit der Wahrheit zu leiten, statt seinen Gefühlen nachzugeben, kennzeichnet Männer nach Gottes Herzen.

4. Ein wahrer Mann erwartet eine höhere Belohnung

Adam sah in der Frucht nur das Stillen seiner persönlichen egoistischen Bedürfnisse. Jesus hat durch seinen Tod am Kreuz nicht seine eigenen Bedürfnisse gestillt, sondern Er hat dabei an uns Menschen gedacht, weil ohne sein stellvertretendes Opfer, kein Friede mit Gott möglich ist (Röm. 5,1).

Da wir nun eine solche Wolke von Zeugen um uns haben, so lasst uns jede Last ablegen und die Sünde, die uns so leicht umstrickt, und lasst uns mit Ausdauer laufen in dem Kampf, der vor uns liegt, indem wir hinschauen auf Jesus, den Anfänger und Vollender des Glaubens, der um der vor ihm liegenden Freude willen das Kreuz erduldet und dabei die Schande für nichts achtete, und der sich zur Rechten des Thrones Gottes gesetzt hat. (Hebräer 12,1-2)

Diese Verse machen deutlich, dass Jesus sein Erlösungswerk nicht aus niederen Motiven getan hat oder weil er persönlich etwas davon hatte. Nein, es war eine höhere Belohnung, nämlich die Freude. Der Weg, den er den



Menschen zu Gott eröffnete, hat ihm Freude bereitet und ihn Schmerzen, Spott und Hohn ertragen lassen. Ebenso gibt es für jeden Mann eine höhere Belohnung. Ein Mann, der nach den Prinzipien Gottes handelt, wird einen ehrbaren Namen, eine Frau, die mit Respekt und Anerkennung zu ihm aufschaut, den Respekt anderer Männer in der Gesellschaft, unzählbare Erfahrungen mit Gott, wachsende Zufriedenheit und Söhne, die verantwortungsbewusst und gottesfürchtig sind, haben.

Dies sind die vier Ecksteine, auf denen das Lebenshaus eines Mannes aufgebaut sein sollte.

Ein Mann zeigt sich am Charakter

Im Folgenden werden 10 biblische Charaktereigenschaften aufgezeigt, die einen Mann im Sinne der Bibel und Gottes ausmachen. Die Aufzählung erhebt hier keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Es sind zehn Bereiche, zehn Übungsfelder für das Vater-Sohn-Verhältnis.

- **Loyalität** (Hos. 6,6)
- **Dienende Leiterschaft** (Mt. 20, 26-27)
- **Freundlichkeit** (Spr. 19,22)
- **Demut** (Phil. 2,3)
- **Reinheit** (1. Tim. 4,12)
- **Ehrlichkeit** (Eph. 4,25)
- **Selbstdisziplin** (1. Tim. 4, 7-8)
- **Spitzenleistung** (1. Kor. 9,24)
- **Integrität** (Spr. 10,9)
- **Ausdauer** (Gal. 6,9)

Wenn der Vater mit dem Sohne ...

Wie kann ein Vater seinen Sohn trainieren, so dass er die oben erwähnten Ideale als seine eigenen übernimmt? Meiner Ansicht nach gibt es vier Hauptwege:

1. Ein Vater muss ein gottesfürchtiges Vorbild sein.

Söhne schauen sich viel bei ihrem Vater ab. Es gibt die Lebensphase wo Söhne wie der Vater sein wollen. Väter, die diese Phase nicht konstruktiv nutzen, um Zeit mit ihrem Sohn zu verbringen und prägend auf ihn zu wirken, können nicht erwarten, dass ihre Söhne von alleine zu Männern Gottes werden.

2. Ein Vater muss seinen Sohn geistliche Wahrheiten lehren.

Der Vater, der erst in der Pubertät seinem Sohn geistliche Wahrheiten zu vermitteln versucht, fängt damit viel zu spät an. Das Lehren von geistlichen Wahrheiten ist schon im Kleinkindalter möglich und sollte dem Alter angepasst sein. Es ist überaus wichtig mit seinem Sohn darüber zu sprechen, warum man dessen Mutter liebt und was man an ihr so wunderbar findet, damit der Sohn die richtige Einstellung zum weiblichen Geschlecht bekommt.

3. Ein Vater trainiert seinen Sohn den biblischen Wahrheiten zu gehorchen, indem er ihm Geschichten erzählt.

Geschichten aus dem eigenen Leben sind ein gutes Mittel, um seinem Sohn biblische Wahrheiten zu vermitteln. Am beeindruckendsten sind natürlich selbst erlebte Geschichten. Ein Vater, der immer nur erzählt wie wunderbar er ist, wird seinen Sohn auch nicht lange damit begeistern können. Zur ganzen Wahrheit des Lebens gehören auch Geschichten von Niederlagen und wie man damit umgegangen ist, weil sie dem Kind einen authentischen Vater vermitteln.

4. Ein Vater bestärkt den Willen zu gehorchen durch Bestätigung, Aufmerksamkeit und Korrektur.

Oft erfahren Söhne Aufmerksamkeit, wenn sie etwas falsch gemacht haben, selten wenn sie etwas richtig gemacht haben.

Wenn ein Sohn etwas richtig macht, dann lobt der weise Vater das Verhalten ebenso wie seinen Charakter. Wenn er etwas falsch macht, dann nimmt sich der weise Vater Zeit, um zu korrigieren und zu lehren. Ein Vater sollte allerdings bei seinem Lob immer authentisch bleiben und nichts loben, was nicht zu loben ist.

Ein gottesfürchtiges Vorbild, inspirierende Geschichten, positive Bestätigung und Momente, in denen man seinen Sohn lehrt, sind die Werkzeuge, die einem Jungen helfen den Willen Gottes für sein Leben zu entdecken. Diese Art der Erziehung ist nur möglich, wenn man sich die Zeit nimmt, um seinem Nachwuchs den richtigen Weg durch das Labyrinth des Lebens zu zeigen. Verbringt ein Vater mit dem Sohn Zeit von außerordentlicher Qualität, ist der Sohn gerüstet für die Jahre seines Lebens.

Söhne ohne Väter kann also kein Lebensmodell für unsere Gesellschaft und Gemeinden sein. •

*Rüdiger Schneider,
Stellv. Schulleiter der FEH Detmold*





Ein Abend für alle Sinne

Gemeinschaftsabend anlässlich des Jubiläums der Grundschule Lemgo

Die Erinnerungen an die „Wunder des Anfangs“ waren der Anlass für den Schulträger alle Lehrer unserer Schulen zum einem gemütlichen Abendessen einzuladen. Einige Wochen vorher hatte die Grundschule Lemgo ihr 20 jähriges Jubiläum gefeiert (wir berichteten in der letzten Ausgabe des Schulbriefs darüber). Der Lauf der Zeit und der Arbeitsalltag verführen einen dazu, Wunder Gottes zu vergessen. Sabine Schneider, Gründungsschulleiterin der Grundschule in Lemgo erzählte von großen Herausforderungen

und Nöten der ersten Zeit und wie wundervoll Gott dem begegnete. Olga Albrecht, ehemalige Sekretärin der Grundschule, hatte mit enormen Arbeitsaufwand die Geschichte der Gründung und Entwicklung in einer Präsentation zusammengestellt. Abende wie dieser prägen die mutige Ausrichtung auf die Zukunft und stärken nachhaltig das Gottvertrauen. So freuen wir uns, Teil des wunderbaren Werkes Gottes zu sein und bleiben auch mindestens die nächsten 20 Jahre zuversichtlich im Dienst der jungen Generation. •



Dank an Ehrenamtliche im Teencamp

Ministerpräsident Rüttgers empfängt Mitarbeiter des Schulträgers

Ministerpräsident Jürgen Rüttgers hat Ende Januar in der Staatskanzlei Verantwortliche von etwa 60 Initiativen und Projekten aus dem ganzen Land NRW empfangen. Unter ihnen waren auch Peter Dück, Geschäftsführer des Schulvereins, und Heinrich Wiens, Lehrer und Assistent des Schulvereins, die sich im Teencamp engagieren. Mit der Einladung sollte ein besonderes Dankeschön für ihre Arbeit ausgesprochen werden. Ministerpräsident Rüttgers: „Sie alle haben mit Ihrer Arbeit und Ihrem Engagement dazu beigetragen, das Leben von vielen Kindern in unserem Land ein Stück weit gerechter zu machen. Dafür danke ich Ihnen.“

In seiner Rede betonte der Ministerpräsident: „Wir müssen uns gerade um die kümmern, die keine eigene Stimme haben. Mir geht es besonders um Kinder und Jugendliche. Es bedrückt mich, dass jedes vierte Kind in Nordrhein-Westfalen von Armut bedroht ist. Das ist in einem reichen Land wie Deutschland ein Skandal!“

Teencamp bietet Kindern und Jugendlichen zwischen 10 und 17 Jahren christliche Freizeiten im schönen Naturpark Diemelsee, die das Leben verändern können - so oder so. Anmeldungen und Infos unter www.teencamp.de •



Ich, **Andreas Neufeld**, bin 41 Jahre alt, verheiratet und habe vier Kinder im Alter zwischen 12 und 20 Jahren. Meine Kindheit und Jugendzeit verbrachte ich in Kirgisien in der Familie eines Evangelisten. Nach erfolgreichem Schulabschluss erlernte ich in der Berufsschule den Beruf eines Maschinenelektronikers. Als Deutscher und als Christ schlossen sich mir alle Möglichkeit der Weiterbildung aus. In Deutschland ging nun mein Traum in Erfüllung – ich besuchte das Bibelseminar Bonn. Nebenberuflich bildete ich mich mit den Schwerpunkten Theologie, Sprachen, Führungsmanagement und Verwaltung fort, unter anderem an der Universität in Johannesburg, Südafrika.

Im geistlichen Dienst war ich fast zehn Jahre in der Jugendleitung in der Mennoniten-Brüdergemeinde Lemgo tätig. Neben dem Leitungskreis in der Gemeinde, wo zu den Schwerpunkten meiner Tätigkeit Verwaltung und Öffentlichkeitsarbeit gehörten, war ich sieben Jahre Elternpflegschaftsvorsitzender in der AHFS Lemgo und vier Jahre in der AHFS in Detmold. Ich stelle mich gerne neuen Herausforderungen als Verwaltungsleiter in dem Christlichen Schulverein Lippe. Mein Lebensmotto hat Benjamin Britten treffend formuliert: „Lernen ist wie Rudern gegen den Strom. Sobald man aufhört, treibt man zurück.“ •



Auf Geschichtsspuren: Museum und Schule kooperieren

Gehört die Geschichte in die Vergangenheit oder hat sie auch etwas mit der Gegenwart zu tun? Ist es nur ein trockenes Daten-Fach, oder kann es spannend werden und sogar die eigene Familie betreffen? Diese und viele andere Fragen haben sich mehrere Schülerinnen und Schüler der Klassen 8a und 8c der Gesamtschule gestellt, als sie von November 2008 bis Januar 2009 am Projekt der Geschichte der Russlanddeutschen gearbeitet haben.

Die Idee für das Projekt kam vom LWL-Freilichtmuseum Detmold, das im April 2009 eine neue Ausstellung über die Russlanddeutsche in Lippe plante. Da über 80 % der Schüler an unserer Schule russlanddeutsche Wurzeln haben und der Weg ins Museum für russlanddeutsche Kulturgeschichte nicht weit ist, entbrannte bei vielen das Interesse für dieses Geschichtsprojekt. Frau Dr. K. Neufeld, Leiterin des Museums für russlanddeutsche Kulturgeschichte, stand als Ansprechperson und Fachberaterin nicht nur für die Schüler zur Seite, sondern stellte auch die Leihgabe von mehreren Museumsgegenständen für die Ausstellung im Freilichtmuseum zusammen.

Zuerst verschafften sich die Schüler im Unterricht einen Überblick über die 200-jährige Geschichte der Russlanddeutschen: Die Auswanderungsgründe und die größten Siedlungsorte, die Blütezeit und die Unterdrückung bis zur Vertreibung im XX. Jahrhundert waren die Hauptstationen in diesem Exkurs. Während eines Museumsbesuchs wurden diese Stationen von Dr. K. Neufeld an mehreren authentischen Gegenständen der Russlanddeutschen erklärt. Nicht nur jeder Mensch, sondern auch jeder Gegenstand kann spannende Geschichten „erzählen“ – man muss ihn nur „befragen“.

Welche Gegenstände haben Russlanddeutsche aus der alten Heimat mitgenommen und aus welchen

Gründen? Sind die meisten Sachen inzwischen in der Mülltonne gelandet oder sind sie immer noch wertvoll für den Besitzer?

In kleinen Gruppen begann die Suche nach solchen Gegenständen und ihren Geschichten. Die Eltern und nahe Verwandte konnten den Schülern über ihr Leben in der ehemaligen Sowjetunion viel Interessantes berichten.

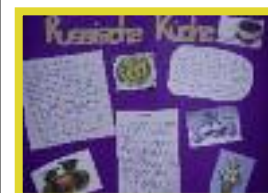
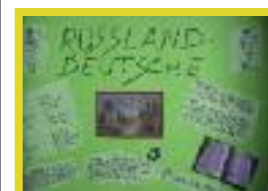
Nach den Weihnachtsferien, als die Plakate fertig und die Interviews getippt waren, begann die Präsentation der Ergebnisse in der eigenen Klasse. Die Schüler zeigten ein reges Interesse an dem ganz anderen Leben ihrer Eltern in Russland. Die Projektergebnisse werden auch in der Ausstellung „Angekommen. Russlanddeutsches Leben“ gezeigt. Außerdem soll im Oktober im Rahmen eines Workshops den Schülern die Möglichkeit gegeben werden, ihr Projekt dem breiten Publikum vorzustellen.

Die Geschichte der Russlanddeutschen hat noch viele unentdeckte Seiten, die erforscht werden wollen – von Schülern und Lehrern, von engagierten Eltern und Wissenschaftlern.

Das Museum für russlanddeutsche Kulturgeschichte** hat im Herbst 2008 eine kleine Erweiterung der Ausstellungsfläche bekommen – jetzt ist es nicht mehr so eng. Trotzdem warten wir auf die Museumsräume im neuen Schulgebäude, deren Entwurf und Ausstattung große logistische und finanzielle Anstrengung erfordert. Gegenstände, Rat, personelle und finanzielle Hilfen nehmen wir dankbar an. Kommt und besucht uns!

* Die Ausstellung „Angekommen. Russlanddeutsches Leben“ ist im Paderborner Dorf des LWL Freilichtmuseum Detmold vom 01. April – 31. Oktober 2009 zu sehen

** Öffnungszeiten des Museums: Mo-Fr 14.00-17.00 Uhr, Sa 10.00 - 17.00 Uhr



"Natürlich kriegen Sie alles auch woanders, aber ob Sie woanders **ALLES** kriegen..."



Versicherung



Immobilien



Finanzierung



Geldanlagen

DIRECT Finanzmanagement GmbH Elpke 104e 33605 Bielefeld Tel.:0521/390660
www.directgmbh.de



Textildesign und Wohnaccessoires

- Oberteile im Crazy-Stil aus Stoff- und Wollmix
- Stulpen aus Seide, Wolle und Baumwolle
- Schals aus Seide und Effektgarn
- Kissen im Materialmix aus Edelsteinen, Horn, Holz und Filz



Hauswollwachsene Feiertextil

- Türkränze für jede Jahreszeit
- Gestecke, Wand und Fensterschmuck



Decoratives für Haus und Garten

- Gartentecker, Kugeln, Windlichter, Glas- und Keramikobjekte
- Ausgestichte Tischwäsche und Kissen

Bilder

- Collagen mit integrierter Spachteltechnik auf Leinwand

Ute Belke

Papenstraße 36 Öffnungszeiten:
 33657 Lemgo Di - Fr 15:00 - 18:00 Uhr
 Tel. (05231) 16700 Sa 10:00 - 13:00 Uhr

Reisen zu realen Preisen

MOTZEK - Reisen

Kontakt + Info + Kataloge
 Tel.: 05232/9225-0
www.motzek-reisen.de



Die Musikschule in deiner Nähe!

Privates Musikcollege OWL e.V.
 Tel.: 05231-3013682
 Schulleitung: Johann Penner
www.musikcollege-owl.de

Unterrichtsorte:
 Bielefeld, Detmold, Paderborn, Lage, u.a.
Kostenlose Schnupperstunde möglich!



e-pu | architekten

moritz-rülf-str. 5 32756 detmold tel: 05231 61 66 25 5 fax: 05231 61 66 25 10 e-mail: info@e-p-u.com

Robert-Hanning-Str. 14 - 33813 Oerlinghausen

Tel.: (05202) 9249-0 - Fax: (05202) 9249-30
Email: info@harder-baufi.de - Internet: www.harder-baufi.de

HARDER 
Dienstleistungen

RB
Küche- und
Fliesenarbeiten

Accessoires

BfB Baubetreuung
*200 Jahre Franchiseweise
und Projektleitung*


Individuell

H & G
BAUELEMENTE OHG

SCHÜCO

WHD Specksteinöfen
& Kamine

Specksteinöfen

S&L Autoglas



- Groß- und Einzelhandel von Autoglas und Autoteile sowie deren Montage
- Einzugsdienst ab 1.1.1995
- Dienstleistungen
- Scheinwerferarbeiten
- Sonnenschutzfolie
- Sonnenschutz
- Zufahrtsweg

Bestell • 0 52 51 / 4 33 88

Gönnen Sie sich einen!

Malerverbeiten - Fußböden
Fassaden - Vollwärmeschutz
Silikonabdichtungen - Teppich-
und Polstermöbelleinigung
Anti-Allergie-Renovierung

Malermeister
Peter Tente
Schlangen - Emkental 20
Tel. 0 52 52 / 97 38 15

Tapetenwechsel

RWS

Richard

Ihr Ansprechpartner für Schul-
und Filzbedarf sowie für
LDV- und Kopiertechnik!

Bitte fördern Sie unseren
Hauptkatalog an!

Tel: 0800-1013055
Fax: 05202-929051

TOSHIBA brother Schar EGGO Febrü MARINSTOLL

Reimer

Tel.Nr.:05743-920706

Energieanlagenbau

- Heizung & Sanitär-Handel
- Elektro-Handel

Beratung-Planung-Ausführung-Service

Internetadresse: (mehr Infos & Online-Shop)
www.energieanlagenbau-reimer.de

Piano Unrau

Vertrauen in Kompetenz

Piano Unrau OHG
Rudolfstr. 111
52758 Osnabrück
Telefon: 0 52 31 / 6 12 91
Internet: www.piano-unrau.de
e-mail: info@piano-unrau.de



hasen
art & medien

HARDER 
Dienstleistungen

Bei uns finden Sie
die Kreativität!

Robert-Hanning-Str. 14
33813 Oerlinghausen

Tel.: (05202) 9249-50
Fax: (05202) 9249-30

E-mail: grafik@comfort.de
Internet: www.harder-baufi.de

Grafik-Design



Einblicke in die Freie Evangelische Schule (Grundschule)